



Graupa, den 18.04.2006

Brandrisiko in sächsischen Wäldern steigt

Nordsächsische Kiefernwälder am stärksten gefährdet

Sächsische Wälder sind im jetzigen Frühjahr wieder verstärkt der Brandgefahr ausgesetzt. „Ein Drittel der Waldbrände stellen wir im langjährigen Mittel in den Monaten April und Mai fest“, sagte Prof. Hubert Braun, Geschäftsführer des Staatsbetriebs Sachsenforst. Die Bodenvegetation des Waldes befindet sich in einem trockenen und damit leicht entzündbaren Zustand. Nordsächsische Kiefernwälder sind aufgrund geringer Niederschläge und zur Austrocknung neigender Sandstandorte besonders gefährdet. Zur Waldbrandfrüherkennung werden in Sachsen ab der Waldbrandwarnstufe 1 (geringe Waldbrandgefahr) die Feuerwachtürme besetzt. Ab den Waldbrandwarnstufen 3 und 4 (hohe bzw. sehr hohe Waldbrandgefahr) wird zusätzlich ein Hubschrauber zur Überwachung und gegebenenfalls Erstlöschung eingesetzt. Zudem dienen auf Feuerwachtürmen installierte Kameras der Waldbrandüberwachung. „Die größte Zahl der Waldbrände entsteht durch Fahrlässigkeit“, betonte Braun. Deshalb werden alle Waldbesucher gebeten, das ganzjährige Rauchverbot im Wald zu beachten, Einmündungen von Waldwegen nicht zuzuparken, keine offenen Feuer am oder im Wald zu entfachen sowie keine brennenden Zigaretten aus dem Auto zu werfen.

Im Jahr 2002 wurde im Rahmen eines Pilotprojektes im damaligen Forstamt Weißkollm der Grundstein für ein automatisches Waldbrandfrüherkennungssystem „AWFS“ für die sächsischen Wälder mit hoher und mittlerer Waldbrandgefahr gelegt. Seitdem wurden weitere vier Kameras auf den Feuerwachtürmen Horka-Biehain, Herrmannsdorf, Rietschen und Neukollm in Betrieb genommen. Mit Beginn der Saison 2006 kommen weitere zwei hinzu. Bis zum Jahr 2007 werden noch zehn Kameras folgen. „Die Kamera kann mehr als 10 km weit ins Land sehen und liefert innerhalb von 8 Minuten sogenannte „Alarmbilder“ von Rauchentwicklungen“, sagte Braun. Die aufgenommenen Bilder werden von der Kamera per ISDN-Leitung an einen Computer in die Überwachungszentrale des jeweiligen Forstbezirkes übertragen. Ein Waldarbeiter bewertet die Daten anhand seiner Ortskenntnis und Erfahrungen und meldet erkannte Rauchentwicklungen an die Leitstelle der Feuerwehr. In den Wäldern Brandenburgs, Mecklenburg-Vorpommerns und Sachsen-Anhalts wird das System ebenfalls genutzt.

Im Jahr 2005 fielen im Freistaat Sachsen bei 48 Bränden 10,6 Hektar Wald den Flammen zum Opfer. Das vergleichsweise geringe Brandgeschehen kann auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. Einerseits herrschte eine oft wechselnde und teilweise sehr feuchte Witterung vor. Andererseits wurden die Wälder in der brandgefährdeten Zeit lückenlos überwacht. Die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehrleitstellen, Feuerwehren, Forstverwaltung und der Bevölkerung zahlte sich aus. Nicht zuletzt ist es auch ein Ergebnis des Sächsischen Waldumbauprogramms, dessen langfristiges Ziel es ist, laubholzreiche Mischbestände zu schaffen, die auch weniger waldbrandgefährdet sind. Aufgrund des vorbeugenden Monitorings des Staatsbetriebes Sachsenforst wurden die meisten Entstehungsbrände frühzeitig entdeckt und von der Feuerwehr schnell gelöscht. Damit konnten größere Waldbrände und Schäden verhindert werden.

Ab sofort sind täglich aktualisierte Informationen zur Waldbrandgefahr in Sachsen im Internet unter www.forsten.sachsen.de einsehbar.

Kontakt:

Pressesprecher: Thomas Rother
Tel: 03501-542166; Fax: 03501-542213
E-Mail: Thomas.Rother@lfp.smul.sachsen.de
Staatsbetrieb Sachsenforst – Pressestelle
Bonnewitzer Str. 34, 01796 Pirna OT Graupa
Internet: <http://www.forsten.sachsen.de>